

Vineta-Museum in Barth: Mehr als nur Mythos

Vorpommerns Museen vorgestellt. Die untergegangene Stadt ist nur ein Thema von vielen in der Ausstellung. Regelmäßig gibt es neue Sonderausstellungen. Das Jahr 2020 ist unter anderem Ernst Moritz Arndt gewidmet.

Von Anika Wenning

Barth. Der Name Vineta-Museum ist etwas irreführend. Denn in dem Gebäude in der Langen Straße 16 in Barth erwartet den Besucher viel mehr als nur eine Ausstellung über den Mythos der untergegangenen Stadt. Auf drei Etagen sowie im Kellergewölbe werden neben der Barther Stadtgeschichte ständig wechselnde Sonderausstellungen gezeigt.

Zu den Dauerbrennern zählt die Ausstellung „Under Water – die Tauchglocke von Barth“. Hierfür müssen die Besucher die Stufen in den Keller hinabgehen. Die Wände im ehemaligen Kellergewölbe wurden im Frühjahr 2010 in eine Tauchglocke verwandelt, und zwar handbemalt. Doch warum gerade eine Tauchglocke? Das hat mit einem berühmten Barther zu tun. Denn der Kapitän und Erfinder des geschlossenen Helmtaucheranzuges, Peter Kreeft, lebte in Barth. Lange Zeit glaubte man, die Engländer hätten den Tauchanzug erfunden, bis der Tauchhistoriker Michael Jung herausfand, dass es den Barther Taucheranzug bereits 35 Jahre vor der weltweit bekannten englischen Erfindung gab. „Die Tauchglocke ist bei den Besuchern sehr beliebt“, berichtet Museumsleiter, Dr. Gerd Albrecht. „Hier kann man auch selber anpacken, Seemann spielen und auch mal einen Tauchhelm anziehen.“ Wenn Familien das Museum besuchen, sei der Ablauf bei den meisten gleich: „Papa und Sohn verschwinden in den Keller, und Mama schaut sich die romantischen Mondscheinlandschaften von Douzette an“, sagt der Museumsleiter und lacht.

Douzette-Kabinett im Obergeschoss

Denn seit zehn Jahren hat das Barther Museum ein Douzette-Kabinett im Obergeschoss. Louis Douzette brachte es mit seinen Werken zu Weltruhm. Seine Bilder von Nachtlandschaften brachten ihm auch den Namen Mondschein-Douzette ein. Geboren wurde er in Tribsees, allerdings zog er mit seiner Familie 1852 nach Barth. Mit 21 Jahren wurde Louis Douzette in Berlin Schüler des Malers Hermann Eschke. Ab 1895 lebte und arbeitete er wieder in Barth. Dort starb er auch am 21. Februar 1924 im Alter von 89 Jahren. 1910 verlieh ihm die Stadt Barth das Ehrenbürgerrecht. Bis heute ist der Barther Ehrenbürger Douzette bei den Museumsgästen geschätzt und er ist eine der Gründe, warum Besu-



Das Kellergewölbe des Vineta-Museums wurde zu einer Tauchglocke umgewandelt.

FOTOS (3): ANIKA WENNING

cher ins Museum kommen. Immer wieder kommen neue Werke hinzu, im vergangenen Jahr war das unter anderem ein Bild, das die Brandung am schwedischen Binnenmeer zeigt. „Wir haben mittlerweile über 20 Werke, einige sind Dauerleihgaben, andere gekauft. Wir können gar nicht alle Werke zeigen“, berichtet Dr. Gerd Albrecht.

Und auch die Sonderausstellung zu dem Maler Oskar Achenbach wächst weiter, in diesem Jahr folgt der zweite Teil der Ausstellung. Eröffnet wurde Teil eins bereits im August 2018 und noch bis Anfang Mai 2020 können Besucher die Werke des Künstlers bewundern. Die Stadt Barth konnte sich jüngst über eine weitere Schenkung freuen. „80 Ölbilder und 30 Aquarelle sind hinzugekommen. Das ist Barths neuer Schatz“, berichtet der Leiter des Vineta-Museums, Dr. Gerd Albrecht, der sich zusammen mit dem Bürger-

„Die Tauchglocke ist bei den Besuchern sehr beliebt. Hier kann man auch selber anpacken, Seemann spielen und auch mal einen Tauchhelm anziehen.“

D. Gerd Albrecht
Direktor des Vineta-Museums

meister der Stadt Barth, Friedrich-Carl Hellwig, über die Schenkung der Familie Achenbach wahnsinnig freut. Schon bei der ersten Schen-

kung vor genau einem Jahr erhielt die Stadt 140 Ölbilder des bekannten Malers. Alle Werke haben einen Wert von mehreren Hunderttausend Euro. „Mir persönlich gefallen die Rostock-Zeichnungen am besten. Und die Zeichnung vom Gespensterwald“, sagt Dr. Gerd Albrecht.

Ehemaliger Papenhof wird ausgebaut

Da das Museum nur begrenzt Platz bietet, muss immer wieder eine Auswahl getroffen werden. Doch das soll sich in Zukunft ändern. „Im ehemaligen Papenhof haben wir ganz andere Möglichkeiten“, wirft Dr. Gerd Albrecht einen Blick voraus. Mit Hilfe von Fördermitteln und Unterstützung der Stadt soll das denkmalgeschützte Gebäude zum Museum umgebaut werden, zudem soll ein neuer Anbau entstehen. Seit Kurzem ist die Finanzierung nun

endlich gesichert und Dr. Gerd Albrecht hofft, dass die Arbeiten noch in diesem Jahr beginnen können. Wie lange die aufwendige Sanierung dauern wird, ist derzeit allerdings noch nicht abzusehen.

Sonderausstellung zu Ernst Moritz Arndt

So lange wird das Museum am Standort in der Langen Straße bleiben und plant auch für 2020 wieder eine neue Sonderausstellung, die im Zeichen von Ernst Moritz Arndt steht. An seinem 160. Todestag, dem 29. Januar, wird bereits ein Ausblick auf die Sonderausstellung „Uns Arndt in de Franzosentid“ gegeben, die am 15. Mai eröffnet wird. „Die Barther Ausstellung ist die erste große Ausstellung zu dieser Landespersonlichkeit seit dem 200. Geburtstag im Jahre 1969“, berichtet der Museumsleiter stolz. „Sie beschreibt insbesondere sein Wirken in unserer Region vor gut 200 Jahren und versucht, die gegenwärtigen Diskussionen aufzugreifen und zu versachlichen, indem sie einen möglichst authentischen Blick in die Zeit und das Wirkungsumfeld von Arndt gibt.“ Begleitet wird die Ausstellung durch Veranstaltungen und Vorträge zu Ernst Moritz Arndt.

Als Publizist und Dichter beschäftigte sich Arndt vor allem mit der Mobilisierung gegen die Herrschaft Napoleon Bonapartes in Deutschland. Er gilt als bedeutender Lyriker der Epoche der Befreiungskriege. Allerdings gibt es

auch kritische Stimmen, die seine Äußerungen zum Judentum als antisemitisch bewerten. „Das Thema Arndt ist kein einfaches, aber genau deshalb ist es richtig, dass wir uns in Barth damit beschäftigen“, sagt der Bürgermeister, der das Konzept des Museums lobt.

„Die wechselnden Sonderausstellungen haben das Museum erfolgreich gemacht“, meint er. „Viele Urlauber kommen jedes Jahr wieder und schauen, was es Neues gibt.“ Zudem komme das Museum so seinem eigentlichen Auftrag nach, fügt Dr. Gerd Albrecht hinzu. „Wir sind schließlich keine Galerie. Ein Museum hat einen Auftrag – zu sammeln und Geschichte lebendig zu machen. Besonders ist auch, dass die Stadt zu jeder Sonderausstellung einen Katalog herausbringt. Das zeichnet uns aus.“

Unterschiedliche Theorien zu Vineta

Bei all den Barther Persönlichkeiten, darf man eines nicht vergessen: die Vineta-Ausstellung in der obersten Etage, die dem Museum seinen Namen gab. 1998 verorteten die Berliner Forscher Klaus Goldmann, der im Dezember verstarb, und Günter Wermusch die Stadt Vineta in der Region Barth. Andere Forscher hingegen widersprachen heftig. „Wir beschäftigen uns in der Vineta-Ausstellung mit den unterschiedlichen Theorien zu Vineta. Dieser Mythos interessiert viele“, sagt Dr. Gerd Albrecht.



Das Vineta-Museum in Barth befindet sich in einem ehemaligen Kaufmannshaus in der Langen Straße 16.



Museumsleiter Dr. Gerd Albrecht (l.) und Barths Bürgermeister Friedrich-Carl Hellwig freuen sich über Schenkungen der Familie Achenbach.

Öffnungszeiten und Veranstaltungen

Das Vineta-Museum in der Lange Straße 16 in Barth befindet sich in einem ehemaligen Kaufmannshaus aus dem 18. Jahrhundert und wurde dort 1997 neu eröffnet. Auf drei Etagen werden neben der Barther Stadtgeschichte ständig wechselnde Sonderausstellungen gezeigt.

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Sonntags, sonntags sowie an

Feiertagen von 11 bis 17 Uhr. Montag ist Ruhetag.

Eintritt: Erwachsene fünf Euro, Ermäßigung (Senioren und Kurkarte) vier Euro. Schüler, Studenten, Arbeitslose und Männer mit Vollbart (der Stadtgründer, Rügenfürst Jaromar II., hatte nämlich einen prächtigen Vollbart) zahlen drei Euro. Eine Familienkarte kostet zwölf Euro. Gruppen zahlen ab 12 Personen drei Euro pro Person.

Kontakt: telefonisch unter 03 82 31/817 71 oder E-Mail an museumsleiter@vineta-museum.de

Veranstaltungstipps 2019: Am 29. Januar, also dem 160. Todestag des Dichters Ernst Moritz Arndt, gibt es um 18.30 Uhr eine Einführung in die Sonderausstellung „Uns Arndt in de Franzosentid“, die am 15. Mai um 15 Uhr eröffnet wird. Am 18. Juni und am 29. Juli werden von 9 bis 19 Uhr Ta-

gesexkursionen „Auf den Spuren von Ernst Moritz Arndt auf Rügen und im Barther Land“ angeboten. Anmeldungen über die Barth-Info oder das Vineta-Museum. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Ende Oktober wird die Ausstellung „Modenschau und Teddybären“ eröffnet. Gezeigt werden Spielzeug und Mode aus dem 20. Jahrhundert aus der Sammlung der Berliner Designerin Josefine von Krepel.